

Die Hochgebirgsausbildung in der Geb. Br. 12 [Schluss]

Autor(en): **Braschler, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **25 (1949-1950)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sein persönlicher Einsatz gilt den Kameraden, der Einheit, der Armee, der Ehre und dem Vaterlande. Im totalen Kriege können sich nur starke Persönlichkeiten bewähren, die zu jeder Zeit wissen, um was es geht und die stets das höchste Ziel vor Augen haben. Nirgends steht der Truppenführer und militärische Erzieher dem Soldaten näher als in der Schlacht, denn vor der feind-

lichen Kugel sind alle gleich; sie macht keinen Unterschied zwischen hoch und niedrig, zwischen arm und reich und zwischen Offizier und Soldat. Oft genug sucht sich die feindliche Kugel gerade den Führer der Truppe, denn er ist die Seele des Widerstandes.

Im totalen Kriege müssen daher alle fest zusammenstehen; überall braucht es tüchtige, beherzte, ein-

satzbereite und unerschrockene Männer und Führer sowie gute Kameraden. Alle Truppenkommandanten und Soldatenerzieher, welche alle die oben beschriebenen Eigenschaften und soldatischen Tugenden besitzen und selber ihr Bestes dazu hergeben, werden überall Erfolg haben und das volle Vertrauen ihrer Kameraden und Untergebenen besitzen. (Fortsetzung folgt.)

Die Hochgebirgsausbildung in der Geb.Br. 12

(Schluß.)

Moderne Skis mit Kanten und Diagonalzugbindung, Steigfelle, Schlafsäcke, Turn- und Windschutzanzüge, Pickel, Steigeisen, Seile, Rettungsmaterial, Kocher und der lang ersehnte Rucksack wurden unseren Gebirgstruppen abgegeben.

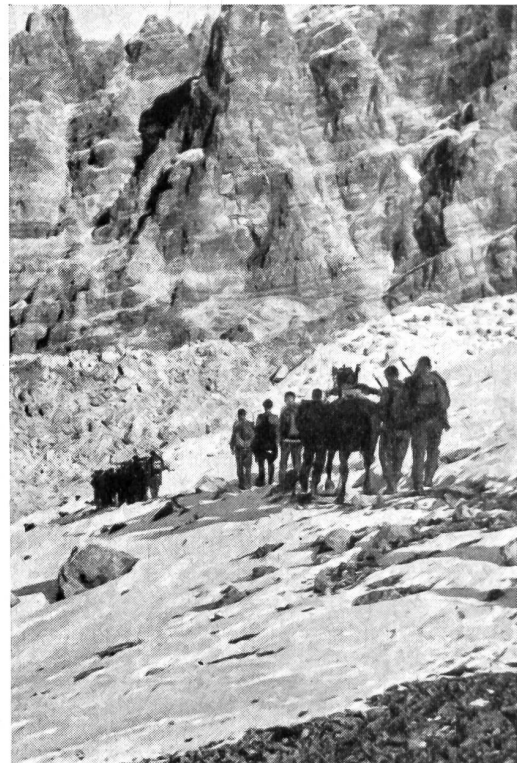
In der Zukunft wollen wir den hohen Ausbildungsstand unserer Hochgebirgssoldaten während des Aktivdienstes nicht vergessen und zugleich bedenken, daß das beste Material nichts nützt, wenn die Truppe es nicht zu gebrauchen weiß. Der Gebirgssoldat kämpft stets auch gegen die Naturgewalten; er muß sie kennen und sich gegen sie zu schützen wissen. Der Kampf im Ernstfall muß in unseren Bergen entschlossen und erbittert geführt werden. Jeder hat schon mit dem Karabiner Aussicht auf Erfolg, wenn er die großen Vorteile des Geländes auszunützen weiß. Sicher werden wir inskünftig die Hochgebirgsausbildung nicht mehr so weitgehend und so gründlich betreiben können wie während der vergangenen langen Dienstperioden. Wir müssen daher in erster Linie unsere Jugend in die Berge führen und ihr die Schönheiten, aber auch die Gefahren unserer Hochalpen zeigen. Hier erwächst dem Schweiz. Alpenklub eine dankbare Aufgabe. Mit Pickel, Steigeisen, Ski und Rucksack muß unsere Jungmannschaft ins Gebirge und nicht mit Lunchtasche und dem Skilift ans Pistenrennen. So werden die Jungen lernen, daß die prachtvollen Berge unserer Heimat der Verteidigung wert sind. Besonders aber müssen unsere Offiziere und Kommandanten einsehen, daß nur derjenige eine Gebirgstruppe erfolgreich führen kann, der nicht nur die Taktik, sondern auch die Technik für den Hochgebirgsdienst beherrscht. Um Alpinist zu werden, braucht es sehr viel, um Gebirgssoldat zu werden, noch viel mehr. Trotz modernsten Waffen werden unsere Berge eine gewaltige Festung bleiben, aber nur dann, wenn darin eine zähe, berggewohnte und entschlossene Truppe kämpft.

Diese Zeilen sollen unseren Gebirgssoldaten gewidmet sein, die oft in zusätzlichem Dienst durch die strenge Schule der Hochgebirgsausbildung gegangen sind. Sie sollen zugleich eine Erinnerung für diejenigen Truppen sein, die sechs Jahre hindurch die Hüter und Wächter des Vaterlandes in unseren Bergen waren während des gewaltigsten Völkerringens aller Zeiten.

Zum Schluß sei neben den vielen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, die sich als Klassenlehrer der Gebirgsausbildung widmeten, noch der zahlreichen alten und jungen Bergführer und Skilehrer dankbar gedacht, die in aufopfernder, unermüdlicher und uneigennütziger, gründlicher Arbeit die Lehrmeister für unsere Hochgebirgsausbildung waren. Sie haben ihre reiche Erfahrung aus dem Zivilleben der Armee zur Verfügung gestellt. Oft schon aus der Wehrpflicht entlassen, haben sie nochmals den Waffenrock angezogen und sind wieder zur Truppe als Gebirgsinstruktoren

eingerrückt. Sie haben in jeder Beziehung ihr Bestes gegeben und dem Lande in gefahrvoller Zeit unschätzbare Dienste geleistet. Sie haben mitgeholfen, abends in den Hütten und während der Arbeit des Tages, jene tiefe Kameradschaft unter den Gebirgstruppen zu bilden, die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten eng verband. Wir wußten, daß wir alle aufeinander angewiesen waren und nur in ernster und gemeinsamer Arbeit den schweren und schönen Dienst leisten konnten. Diese wahre Bergkameradschaft ist es, die wir auch für spätere Zeiten erhalten wollen und um die wir oft von Kameraden anderer Truppen beneidet werden. Nirgends kam sie besser zum Ausdruck als in den Seilpartien.

Die Kameradschaft spielt sicher nirgends eine wichtigere Rolle als gerade bei unseren Gebirgstruppen. Darum wollen wir uns auch in Ehrfurcht vor all denjenigen Kameraden verneigen, die das Ende des Aktivdienstes nicht erleben durften, die nicht mehr heimkehrten zu Familie und Beruf, sondern in Erfüllung ihrer Soldatenpflicht ihr Leben in unseren Bergen gelassen haben. Wir wollen sie alle in guter Erinnerung behalten und stets ihrer gedenken, so oft das Lied vom braven Kameraden erklingt. Major H. Braschler.



Saumkolonne Geb.Füs.Bat. 91 am Aelapaf, Herbst 1943.